

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 88 (2003)
Heft: 2

Artikel: Zukunftsforschung : welche Zukunft ist möglich?
Autor: Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1041827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Welche Zukunft ist möglich?

"Eine Mischung aus Hysterie, Pessimismus, Krisen-Demagogie und Katastrophismus ist über uns hereingebrochen. In Talkshows, in Zeitungskommentaren, an Stammtischen, selbst auf Wirtschaftskongressen kreisen die Gespräche nur noch um monströse Behauptungen. (...) Niedergang, Untergang, Desaster, Lüge, Betrug – die öffentliche Rhetorik kennt keine Hemmschwellen mehr. Dieser lüstern-angstgeile Pessimismus droht, das erst zu erzeugen, wovor er zu warnen scheint. Er macht einen rationalen Diskurs um die Gestaltung der Zukunftsgesellschaft zunehmend unmöglich. Im Sumpf aus Miesmacherei drohen konstruktive Ideen und kreative Ansätze inzwischen vollständig unterzugehen."

Mit diesen Worten beginnt ein Manifest des deutschen Zukunftsforschers Matthias Horx. Er prangert die Massenmedien an, die unter dem Druck von Quoten und Auflagenstärke immer öfter die Skandalkeule schwingen: "Durch bewusste oder unbewusste Reduzierung der Komplexität auf Schwarzweiss-Formeln, Klischees und Personalien tragen sie zum Autismus der öffentlichen Meinung bei. Sie eskalieren Konflikte und spielen zynisch mit den Empfindlichkeiten der Bürger. Sie bilden ein opportunistisches System, bei dem jeder von jedem abschreibt und ständig 'Es wird immer schlimmer!' schreit".

Weil daneben auch die Parteien immer ideologisierter argumentierten und mit Worthülsen popularisierten, würden sich die BürgerInnen allmählich von den Problemen der Gesellschaft abwenden.

Weltgefahr Terrorismus?

Als "einige wirklich gefährliche Waffe der Terroristen in ihrem 'Weltkrieg'" bezeichnet er die öffentliche Hysterie, die zur Lähmung der Wirtschaft führen könne. Der deutsche RAF-Terrors und aktuell Al Qaeda belegen nach Horx, dass "selbstmordbereite Radikalisierung erst dann einsetzt, wenn totalitäre Ideen einen Niedergang erleben und die Machtgreifung keine Perspektive mehr ist". "Die Al Qaeda von Osama bin Laden ist eine Terroristengruppe, wie sie die Geschichte schon öfters hervorgebracht hat. Sie ist gefährlich – aber desperat, sie kann sich kaum noch bewegen und kommunizieren. Die angekündigten

grossen Attentate werden zum grössten Teil nicht funktionieren. Die, die gelingen, werden wir aushalten müssen. Gewonnen hat und gewinnen werden die Werte der Demokratie und der offenen Gesellschaft."

Arbeit in der globalisierten Welt

Nach Horx steht unsere Gesellschaft im Übergang zu "Ökonomien des Wissens". Darin würden neue Berufe entstehen, in denen es um Ideen statt um Produkte gehen werde. Weil diese neue Arbeit kreativer und befriedigender als die alte, wiederholende und die Menschen auslaugende Arbeit des Industriesystems sei, müssten alle bestehenden bürokratischen Reglementierungen fallen.

Renten- und Gesundheitssysteme

Als Beispiel für eine gelungene Reform weist Horx hier u.a. auf die Schweiz hin. "Auch eine ältere Gesellschaft kann Generationengerechtigkeit garantieren, wenn sie sich von alten institutionellen Verkrustungen befreit. Selbstein teures und leistungsfähiges Gesundheitssystem lässt sich in Richtung auf Vorsorge-Logik und intelligentes Gesundheitsmanagement umbauen". Worin genau hier die Schweiz vorbildlich sein soll, ist dem Text allerdings nicht zu entnehmen.

Wirtschaftskrise?

Bei der gegenwärtigen Rezession handelt es sich gemäss Horx um eine zyklische Wachstumsschwäche, wiesi mindestens einmal im Jahrzehnt vorkomme und vorkommen müsse, damit die "faulen Konzepte" von den zukunftssicheren getrennt würden.

Die globalisierte Gesellschaft werde in vieler Hinsicht "riskanter" als die alte, nationale Industriegesellschaft. Sie könne aber auch vitaler und "energetischer", vielfältiger und gerechter sein.

Migration als Chance

Die Migration bringe neue Menschen und mit ihnen neue Fähigkeiten und Talente, die uns bereichern können. Bedingung für das Gelingen sei das Beharren auf den Grundregeln der Toleranz und ein entschlossenes Auftreten gegen jeden Versuch, Feindbilder und Sündenböcke zu konstruieren.

Die nachindustrielle Gesellschaft

Laut Horx steht die Verlagerung der Schwerpunkte gesellschaftlicher Orga-

Zukunftsforschung



Der 1955 geborene Zukunftsforscher Matthias Horx studierte Soziologie in Frankfurt am Main und arbeitete als Autor und Redakteur bei TEMPO, ZEIT und MERIAN zu Themen wie Science Fiction, Wertewandel, Jugendkulturen, neuen Technologien.

Seine essayistischen Bücher, z.B. "Die Wilden 80er" und "Aufstand im Schlarraffenland" kommentieren den Wertewandel und Lebensgefühl der 80er Jahre.

1993 ist Horx Mitbegründer des "Trendbüro Hamburg" mit Schwerpunkt in der Marketing-Beratung von Kunden wie Phillip Morris, Unilever, Beiersdorf.

1996 verließ Horx das Trendbüro und gründete das Zukunftsinstut. Schwerpunkt wird die Grundlagenforschung und strategische Unternehmensberatung. Hauptsitz ist Frankfurt, Zweigstellen gibt es in Wien, München, Hamburg und London.

Matthias Horx lebt in München.

nisation bevor: "Von Massen-Organisationen auf das Individuum, von nationalstaatlichen auf supranationale Systeme, von gesicherten Märkten auf das neue globale Kräftespiel."

Im Vergleich zum letzten epochalen Übergang – dem von der agrarisch-feudalen Kultur in die Industriegesellschaft – werde dieser ohne grössere Opfer möglich sein.

Kultur der Anerkennung

Für diesen Prozess sei eine neue "Kultur der Anerkennung" nötig, die die Lernfähigkeit des Einzelnen und die Wandlungsfähigkeit des Individuums ins Zentrum des gesellschaftlichen Diskurses stellt.

Skeptischer Optimismus

Horx plädiert für einen aufgeklärten, skeptischen Optimismus, der eine nüchterne, aber auch zukunfts-offene Haltung zu den derzeitigen Probleme ein-

Alternative Nobelpreise 2002

Die Verleihung der Preise "für beispielhafte praktische Lösungsvorschläge aktueller Probleme" erfolgte am 9. Dezember in Stockholm. Die 1993 gegründete schwedische Stiftung "Kvinna till Kvinna"



erhielt die Auszeichnung "für ihren bemerkenswerten Erfolg mit dem die Organisation die Wunden von ethnischen Hass und Krieg heilt, indem sie Frauen, die oftmals die ersten Opfer sind, hilft, die wichtigsten Vermittler in der Versöhnung und dem Friedensprozess zu sein". Weiterer Preisträger war das 1991 gegründete Jugendzentrum "Centre Jeunes Kamenge" in Burundi für den beispiellosen und unbezwingbaren Mut und das Mitgefühl, mit dem bestätigt wurde, das selbst nach neun Jahren Bürgerkrieg junge Menschen aus verschiedenen ethnischen Gruppen zusammenleben und eine gemeinsame Zukunft in Frieden und Harmonie aufbauen können".

Der 1937 in Paraguay geborene Martin Almada erhielt den Preis "für seinen außerordentlichen Mut und seine anhaltenden Bemühungen im Kampf um Demokratie und Menschenrechte so-

Fortsetzung von Seite 6

nimmt. Erwendet sich gegen die "negative Blindheit", die alle Phänomene nur als Bedrohung, Verlust und Niedergang wahrnehmen kann. Er fordert Medien, Politiker und Meinungsbildner auf, sich der Hysterie-Mode zu verweigern, auf Chancen zu setzen statt Bedrohungen zu multiplizieren.

Hörx's Thesen skeptisch betrachtet
Wenn man Hörx's Thesen mit der von ihm verordneten Skepsis betrachtet, fällt auf, dass sie durchwegs aus der Perspektive Europas formuliert sind. Seine Beschreibung der derzeit ablaufenden Transformation unserer Gesellschaft erinnert an einen natürlichen Ablauf, an eine Meereswelle, die nichts entgegenzusetzen ist, sondern auf der man nur mehr oder weniger gut schwimmen kann. Nicht thematisiert wird das Verhältnis von Ökonomie und Politik, die Frage der tatsächlichen Macht- (und Definitionsmacht-)verhältnisse.

Hörx ruft seine Kunden zum Gestalten

Delegiertenversammlung

Sonntag, 4. Mai 2003

Salle "Ellenberger" im
Bâtiment CENTRE POSTAL
Genf

Reservieren Sie sich dieses Datum. Nebst den Delegierten sind auch Gäste jedes Jahr willkommen.

Anträge an die DV 2003 bitte bis spätestens 8. März 2003 an das FVS-Zentralsekretariat.

wie eine nachhaltige Entwicklung in seinem Heimatland". Almada, selbst eingehaftet und gefoltert, versuchte immer wieder, die Menschenrechtsverletzungen anzuprangern und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen. Den wichtigsten Durchbruch erzielte Almada Anfang der 90er Jahre. Er entdeckte geheime Aufzeichnungen der Polizei zu Folterungen und Inhaftierungen. Diese "Archive des Terrors" entpuppten sich als entscheidende Beweise für die staatliche Willkür.

Der 54jährige Photovoltaikprofessor Martin Green von der Universität von New South Wales in Sydney wurde ausgezeichnet für seinen Erfolg in zukunftsweisender Forschung. Er machte Solarzellen 30 Prozent leistungsfähiger und 20 Prozent preiswerter. Die Preisträger teilen sich umgerechnet 200'000 Euro.

in den Sektionen

Basel - Union

Jeden letzten Freitag im Monat ab 19 Uhr: Freie Zusammenkunft im Restaurant "Storchen" Basel.
Jeden 2. Dienstag im Monat: Vorstandssitzung um 19 Uhr

Bern

Dienstag, 7. Februar ab 19 Uhr
Freie Zusammenkunft Kontaktepflegen bei einem Kaffee oder Glas Wein.

Samstag 15. Februar

Freidenker-Z'Mittag chez Rosette
Köstlichkeiten aus dem Fernen Osten!
Apéro ab 11.30 Uhr
Fr. 18.-/Person inkl. Getränke.
Anmeldung bis spätestens Dienstag
11. Februar unter Tel. 031372 56 03
Beide Anlässe finden im Freidenkerhaus, Weissensteinstr. 49B, statt.

Schaffhausen

Jeden 3. Donnerstag im Monat
20 Uhr, Freie Zusammenkunft
im Rest. "Falken", Schaffhausen

Winterthur

Mittwoch, 5. Februar 19.30 Uhr
Mittwochstamm
im "Hilfdi-Club", Technikumstrasse 90
Voranzeige

Mittwoch, 5. März 19.30 Uhr
Diskussions-Forum: Neues Bodenrecht

Zürich

Dienstag, 11. Februar 14.30 Uhr
Freie Zusammenkunft
Thema: Angst – eine Volkskrankheit?
Referent: Werner Strelbel, Diskussion
Restaurant "Schweighof"

neu: jeweils am
letzten Samstag des Monats
Samstag, 22. Februar 10 Uhr
Samstag-Stamm
Restaurant "Schweighof"
Schweighofstr. 232, 8045 Zürich

WUF-Kongress zu Thema

"Irrationalismus und
Fundamentalismus –
Bedrohung von Frieden,
Demokratie und Laizität"

15./16. März 2003 in Prag
Anmeldungen bitte direkt an
Jean Kaech, Tel. 031372 56 03

